

Merkblatt 23_17 Donnerstag 7. Sept. 2017

Treffpunkt: 19:00 Uhr Zytglogge (Seite Kramgasse)

Thema: Abstrahieren und vereinfachen der Formen, einfache Annäherung an den Einsatz der Farbe.

(Die vorgesehene Gesichtserfassung vom letzten Donnerstag fiel buchstäblich ins Wasser. Ich habe sie noch etwas erweitert, so dass wir daraus einmal eine Indoor-Regenabend-Übung machen können).

Das Thema „**Vereinfachen und Abstrahieren**“ darf uns weiter beschäftigen, denn auch bei einfachen Hausansichten, Fassadenfronten oder Landschaften suchen wir zuerst immer:

1. die grosse Form,
2. wir überhöhen, betonen herausragende, auffällige Türme oder Lukarnen,
3. verziehen die Fassaden perspektivisch nach oben oder in die Breite und
4. fügen die Details hinzu.

Es geht heute **bewusst**, und **vor allem** NICHT um die genaue Darstellung der Häuserzeile.

Dasselbe gilt für Landschaften genauso wie für Gruppen und Einzelobjekte/Figuren

Ziel ist, wie immer: Das Erwerben eines unverkrampften Umganges mit dem Zeichenstift oder dem Pinsel.



1. Die grosse Form: Was ist Objekt unseres Interesses? Was soll die Aussage der Skizze sein? Hier zum Beispiel das rote Haus in der Häuserzeile. Die restlichen Häuser verschwinden gegen den Fluchtpunkt hin als reine Konstruktionshilfen.

2. Anstelle einer langweiligen, ausgemalten Frontalansicht, kann sich der Stift von der Farbe lösen. Umrahmen bringt nur dann



etwas, wenn eine Information damit verbunden ist → Dachform angeben, aber nicht ausmalen. Farbe reflektiert, sie sieht erst gut aus, wenn sie abwechslungsreich gestaltet wird.

3. Überlege, ob dein Objekt frontal oder ev. doch besser in einer spannenden Darstellung abgebildet werden soll.



4. Fenster: sind keine Löcher. Die genaue Anzahl ist weniger wichtig als die genaue Beobachtung.



Annäherung an den Einsatz der Farbe oder... wie bringe ich Farbe zum Leuchten?

Es ist ziemlich einfach: Wo Licht ist, da ist Schatten. Immer wieder stelle ich eine gewisse Zurückhaltung beim Einsatz der Farbe fest. Mein Rat ist immer wieder: setze Akzente.

Aber wie geht das? Vielfach wird zu wenig lang gewartet bis die Farbe trocken ist. Zu schnell wird schon wieder Farbe in die feuchte Farbe aufgetragen. Resultat: der Ton wird nicht dunkler, sondern die Pigmente, die sich selber schön verteilt hatten und schillerten, werden nun verstrichen und zu gepinselt. Ich spüre eine gewisse Angst vor dem Unbekannten (Vielleicht wird es ja zu dunkel? bis jetzt ist doch auch schon ganz gut? etwas fad vielleicht, aber wenn ich zu viel Farbe gebe, ist die schöne Skizze verloren...)

ABER: Der Kurs „schnelles Skizzieren unterwegs“ ist keine Abschlussprüfung einer Kunsthochschule, sondern ein Experimentierfeld, auf dem alles erlaubt und erwünscht ist (Die Prüfung erfolgt erst während der nächsten Ferienreise ☺).

ALSO: Nichts wie los und experimentiert, übt, testet, läuft ins Leere. Immer nach dem Motto „try and cray“.

KONKRET: Wie vermeide ich, dass das Bild zu dunkel wird? Es gibt zwei Möglichkeiten, das herauszufinden.

1. Du hast ein Ausgangsbild, das akzentuiert werden soll. Beginne Schritt für Schritt mit Abdunkeln direkt neben der Farbe, die leuchten soll. Hier mit blau um das Licht des Leuchtturms herum. Ev. musst du das Licht auch noch teilweise (Fenster des Turms mit schmutzigem gelb) anpassen.



2. Wenn du dich nicht traust, direkt mit Farbe ins Bild zu malen, kannst du erst ein paar Papierschnitzel in unterschiedlichen Tonwerten (Dunkelstufen) einfärben und diese aufs Bild legen.

Experimentiere mit Hell und Dunkel. Hilf deinem Gehirn, indem du ihm Vergleichsmöglichkeiten gibst: „Wo Licht ist, da ist Schatten“ (Wolfgang von Goethe).

Viel Mut, viel Vergnügen

herzlich

pek